

zu urtheilen, eher kriegerisch als friedlich. In England steht ein Mann an der Spitze der Regierung, der trotz aller Friedensversicherungen England von einem Krieg in den andern verwickelt hat und vom politischen Standpunkte geradezu als unberechenbar bezeichnet werden kann. Die öffentliche Meinung in England sträubt sich, wenn man die Presse als den Ausdruck derselben betrachtet darf, gegen solche Zugeständnisse, welche mit dem englischen Ansehen in Indien angeblich nicht zu vereinbaren wären. Das englische Parlament ist unter Gladstones Regierung ebenso unberechenbar geworden, wie es der Premierminister selbst ist. Es ist möglich, daß es den Rückzug Englands billigen, ebenso möglich oder vielmehr noch wahrscheinlicher, daß es einer Kriegserklärung zustimmen würde. Nach diesen Erwägungen würde also die Aufrechterhaltung des Friedens unwahrscheinlich dünken. Man muß indessen in der Politik stets mit dem Unvorhergesehenen rechnen, das Unglück hat seine Launen ebenso wie das Glück. Das, was man befürchten muß, braucht deshalb noch nicht einzutreffen, ebenso wie das, was man erhoffen darf. Ein einziger nachgiebiger Schritt kann alles zum Frieden wenden. Man nimmt freilich ziemlich sicher an, daß Rußland einen solchen Schritt nicht machen wird; man glaubt, daß er von England erfolgen könne. Aber dies ist eben eine Glaubenssache, Beweise dafür liegen noch nicht vor.

London. In einem Zimmer des Gebäudes der Admiralität fand am 23. April Vormittags 11 Uhr eine Explosion statt, durch welche ein Beamter der Admiralität schwer verwundet wurde. Die Polizei stellte am Thortore eine sofortige Untersuchung an.

Wenn in Amerika ein Unglück passiert, was, nebenbei bemerkt, gar nicht einmal selten vorkommt, ist es immer gleich ein tüchtiges, wenigstens dann, wenn man den Zeitungen glauben schenkt. So soll jetzt wieder in Richmond in einem Zirkus Feuer angekommen sein, wobei in dem Gedränge nach dem Ausgang nicht weniger als 100 Menschen todtgedrückt worden sein sollen. Ferner aber soll die in der Nähe von Milwaukee befindliche Petroleumquelle in Brand gerathen sein, wodurch für die Besitzer ein Schaden von „mehreren“ Millionen Dollars entstanden wäre. Machen wir einstweilen hinter jede dieser Meldungen ein großes — Fragezeichen.

Aus Weida im Lande Dahome (Afrika) beschreibt ein Spezialberichterstatler der „Köln. Ztg.“ seinen Besuch in der Hödel'schen Faktorei und erzählt bei dieser Gelegenheit: Eines Morgens, als einer der „Boys“ des Hauses mit Seife und Handtüchern vor mir herschreitend die Thüre des Badezimmers geöffnet hatte, sah ich denselben mit entsetzten Geberden zurückprallen. Ich schaute hinein und gewahrte eine mächtige Boa Konstriktor, die seitwärts von der Badewanne ausgestreckt nichts Arges zu sinnen schien. Mein Erstaunen wuchs, als meine Landsleute (Herr Kaudad und Herr Bödecker), zu denen ich zurückeilte, gar nichts Besonderes in der Sache fanden und mir thatsächlich zuredeten, trotz der Saitange mein Bad zu nehmen. Um das zu verstehen, muß man wissen, daß sich beinahe täglich größere und kleinere Schlangen in der Faktorei einfänden und, anstatt dem Tode zu verfallen, von einem herbeigerufenen Fetischprieester in den Schlangentempel zurückgebracht werden. Bloß giftlose Schlangen erfreuen sich der göttlichen Verehrung, und da sie recht ausgiebig gefüttert werden, so wird selbst die größte Boa Konstriktor demjenigen, der sie in Ruhe läßt, nichts zu Leide thun. Immerhin scheinen die in der Faktoreien angestellten Kru- und Akraleute, in deren Heimath der Schlangenkultus unbekannt ist, der Sache nicht recht zu trauen und auch die Europäer warnten mich davor, Abends ohne Laterne über den Hof zu gehen, weil ich sonst unversehens auf eine Schlange treten könnte.

Waterländisches.

Wilsdruff. In gleicher Weise, wie vor wenig Wochen in allen Gauen Deutschlands die Geburtstage unsres greisen Heidenkaisers Wilhelm und seines Kanzlers gefeiert wurden, vereinigten sich vorigen Donnerstag alle treuen Unterthanen unsres Sachsenlandes, um den Tag festlich zu begehen, an welchem einst unser allverehrter König Albert das Licht der Welt erblickte. Und wenn der geliebte Herrscher augenblicklich auch nicht in der Mitte seines Volkes, sondern in der Ferne jenseits der Alpen weilte, um sich an den milden Lüften des Südens zu laben, so war doch sein getreues Volk im Herzen ihm nah, und getragen vom Geiste der Liebe und Verehrung erklangen in tausendstimmigen Chören die Grüße ihm entgegen, die in dem Wunsche gipfelten: Gott segne unsern König! Auch unsere Stadt blieb in der Festfeier nicht zurück. Bereits in früher Morgenstunde ertönte durch die Straßen der Stadt Seitens des Stadtmusikchors Festrevue, bald darauf legten alle öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenjuchend an. Vormittags 10 Uhr fand im Schulsaale Festaktus statt, bestehend in Festrede, Gesängen und Declamationen, zu welchem sich städtische Vertreter und eine Anzahl Bürger eingefunden hatten, um sich hier in erster Weise die rechte Feststimmung des Tages zu holen. 11 Uhr fand Concertmusik auf dem Marktplatz statt. Am Abend vereinigten sich die Bürgerschaft im Saale des Hotel Adler zu gemeinsamer Feier. Hier prangten in herrlichem Grün die Büsten Sr. Maj. des Königs Albert und Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm. Die Festrede auf Sr. Maj. den Königs Albert hielt Herr Amtsrichter Dr. Sangloff, welcher in warmfühlenden Worten den getriebten Monarchen als wahren Vater des Vaterlandes, als tapfern Kriegshelden und als treuen Bundesfürsten feierte und mit dem Wunsche schloß, daß Gott ihn uns noch lange, lange erhalten möge, in dreifachem Hoch stimmten alle Anwesenden in diesen Wunsch ein, worauf die Sachsenhymne gesungen wurde. Hierauf toastete Herr Bürgermeister Ficker in zündender Rede auf Sr. Maj. den Heidenkaiser Wilhelm, ihn als edlen Fürsten, als den mächtigsten Fürsten, als den Helden feierte, welcher unser deutsches Vaterland wieder zu Glanz und Ansehen gebracht habe und dessen größte Lebensaufgabe die sei, sein Volk glücklich zu machen; mit dem innigsten Wunsche, daß Gott auch ihn dem deutschen Vaterlande noch recht lange erhalten möge, schloß der Redner mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm, in welches die Versammlung brausend einstimmte und darauf die Nacht am Rhein sang. Im weiteren Verlauf des Festes toastete noch der Vorstand des Militärvereins auf Sr. Maj. den König Albert als Protector der sächsischen Militärvereine sowie Herr Lehrer Gärtner einen Vortrag über die Regentengeschichte Sachsens zum Besten gab, ebenfalls mit Hochs auf Sr. Maj. den König endend. Herr Stadtmusikdirector Spüring mit seiner Kapelle füllte die Zwischenpausen mit Concert aus und trug so zum Gelingen des Abends bei. Und so kann auch die Stadt Wilsdruff wiederum mit Genugthuung auf die Geburtstagsfeier des Königs Albert zurückblicken.

Am 1. April gratulirte auch der hiesige Gewerbeverein dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und hat nun infolgedessen Sr. Durchlaucht folgendes Dankschreiben an genannten Verein gerichtet: „Berlin, 20 April 1885. Für die freundlichen Glückwünsche zu meinem siebzigsten Geburtstage bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank

entgegenzunehmen. v. Bismarck.“ Ein ganz gleiches Dankschreiben ist auch an den Vorsitzenden des konservativen Vereins für Wilsdruff und Umgegend gelangt, welcher Sr. Durchlaucht ebenfalls zum 70. Geburtstag im Namen des Vereins beglückwünscht hatte.

— Sr. Maj. der König hat dem Herrn Ganzleischretär Bagig in der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen das Albrechtskreuz allergnädigst zu verleihen geruht; dasselbe wurde ihm vorige Mittwoch durch Herrn Amtshauptmann v. Boisse mit den besten Glückwünschen überreicht. Auch wir beglückwünschen den treuen Freund und tüchtigen Beamten zu dieser ehrenvollen Auszeichnung hiermit herzlichst.

— Bei der gegenwärtigen herrlichen Witterung macht das Blühen und Wachsen in der Natur Riesenfortschritte. Die Knospen der Bäume haben nur der gegenwärtigen Sonnenblicke bedurft, um aufzubrechen, kommt die spätere Witterung normal, so dürfen wir eine reiche Obsternte erhoffen. Der Ausfall an Obst, namentlich Äpfeln, ist im vergangenen Jahre doch recht schwer empfunden worden, wenn auch in anderer Hinsicht Ueberfluß vorhanden war. Die Winterlaoten stehen meist vortreflich. Gegenwärtig nimmt das Legen der Kartoffeln Zeit und Kräfte allseitig in Anspruch. Eine sehr erfreuliche Meldung bringen kundige Beobachter: Aller Voraussicht nach haben wir in diesem Jahre nicht viele Maikäfer zu erwarten; die sonst nie ausbleibenden Anzeichen für das Kommen dieser ungeliebten Gäste sind in diesem Frühjahr noch nicht wahrzunehmen gewesen. Die Kirchen entfalten ihren Blüthen- und Blätterreichtum täglich mehr, ebenso Birnen, die eine geradezu erstaunliche Knospenfülle zeigen. Dagegen scheinen Pflaumen, die bekanntlich im vergangenen Jahre eine sehr reichliche Ernte gaben, diesmal etwas weniger Blütenansatz zu besitzen, Äpfel aber wiederum gewähren die günstigsten Aussichten auf einen zufriedenstellenden Ertrag. Alles in Allem dürfen wir den diesjährigen Erntertragsnissen mit den besten Hoffnungen entgegen sehen, wenn nicht Witterungseinflüsse und Fröste störend einwirken.

— Das Ministerium des königl. Hauses veröffentlichte folgenden Erlaß: „Sr. Majestät aus allen Theilen des Landes, von Behörden, Corporationen, Vereinen, Festveranstaltungen und Einzelnen aus allen Klassen der Bevölkerung in Adressen, Telegrammen und Zuschriften Glück- und Segenswünsche in überaus reichem Maße zugegangen. Hocherfreut und gerührt von diesen Beweisen allgemeiner Theilnahme und treuer Anhänglichkeit haben Sr. Majestät auf telegraphischem Wege das Ministerium des königlichen Hauses beantragt, allen Glückwünschenden Allerhöchstihren herzlichsten Dank hierdurch auszudrücken.“

— Dresden. Der nach einer dreiwöchigen Cur auf Tod und Leben von Dr. Credé geheilte Barbierstubenbesitzer Röde, dem bekanntlich das außerordentlich gefährliche Mißgeschick beschieden war, während des Schlafes sein 6 cm langes Gebiß zu verschlucken, veripürt von den Folgen des an ihm behufs Entfernung des Gebisses aus dem Leibe nöthig gewordenen Magenchnittes nur dann noch einen geringen Schmerz an der operirten Gegend, wenn er sich zu sehr in seinem Berufe anstrengt. Der junge Mann erfreut sich der Sympathie des Publicums in hohem Grade und allseitig ist man darauf bedacht, ihn geschäftlich zu unterstützen. Wie sehr sich die medizinisch-wissenschaftliche Welt für die so glänzend gelungene Cur interessirt, beweist u. A. der Umstand, daß nicht nur aus europäischen Ländern, sondern auch von ärztlichen Kapazitäten jenseits des Ozeans fortgesetzt Anfragen über den Verlauf der Cur eingehen. Am vergangenen Sonnabend stellte Dr. Credé den so glücklich behandelten Patienten seinen Kollegen im ärztlichen Bezirksverein hier vor.

— Am ersten Mai d. J. wird in der Vorhalle des böhmischen Bahnhofes in Dresden eine „Auskunftsstelle für kombinirte Rundreisebilletts“ eröffnet, welche auch die Bestellungen auf kombinirbare Rundreisebilletts für Dresden und Umgebung entgegenzunehmen hat.

— Die Antikornzollbewegung scheint neuerdings in Sachsen zum Ausdruck zu kommen. Dem Reichstage sind in den letzten Tagen sehr zahlreich unterschriebene Petitionen in diesem Sinne aus sächsischen Orten zugegangen, darunter eine Petition von Arbeitern und Bauern aus Chemnitz und Umgegend mit nicht weniger als 15,000 Unterschriften.

— Meissen. Am Morgen des 24. April traf Freiherr Finanzminister v. Könnneritz in Begleitung mehrerer Finanzräthe, sowie des k. Gartendirektors Krause aus Dresden hier ein und begaben sich nach der Albrechtsburg. Ihr Besuch galt dem Neubau einer neuen großen Veranda im Garten des Burgkellers, sowie der Anlage von Promenaden auf dem Nordabhange des die Burg tragenden Berges; beide werden schon in allernächster Zeit in Anbegriff genommen werden. Mit dem Mittagszuge reiste der Minister nach Dresden zurück. — Das am 23. April niedergegangene erste Gewitter hat sich in der Gegend oberhalb Meissen und nach der Großenhainer Gegend zu mit Regen heftiger entladen, als bei uns. Kleine Schloßen waren in der oberen Gegend mit dem Regen vermischt. Leider hat ein Blitz in dem vereinzelt stehenden Hause des Ziegeldeckers Schübe auf dem Spargelberge eingeschlagen, einen zwölfjährigen Knaben getödtet und zwei Kinder betäubt. Die Mutter fiel vor Schreck in Ohnmacht. Der entstandene Brand ist glücklicherweise bald gelöscht worden.

— Die diesjährige Meißener Konferenz wird Dienstag, 16. Juni und Mittwoch, 17. Juni, in Meissen stattfinden. Das specielle Programm ist bereits festgestellt und wird seinerzeit veröffentlicht werden. Bekanntlich labet die Konferenz nicht bloß Geistliche, sondern ebenso angelegentlich alle kirchlich gestimmte Laien unserer Landeskirche zur brüderlichen Theilnahme ein.

— In der Rößweiner und in einzelnen Fällen in Rössener Gegend sind falsche Zweimark-, Einmark- und Fünzigpfennigstücke aufgetaucht.

— Der Bau der großen Festhalle für das 6. deutsche Turnfest in Dresden ist der dasigen Zimmerinnung für den Preis von 55,000 M. übertragen worden.

— Herr A. Endler, Direktor der landwirthschaftlichen Schule zu Meissen, wird im Laufe dieses Sommers im Auftrage des deutschen und sächsischen Fischereivereins das Stromgebiet der Mulde bereisen. Diese Vereine, deren Vorsteher die Herren Kammerherr von Hehr-Schmoldow und Graf Könnneritz sind, beabsichtigen, die deutschen Fischwässer wieder mit Fischen zu bevölkern und zu diesem Zwecke auch die rationelle Ausföhrung der künstlichen Edelstichzucht zu verbreiten. Es sollen darum nach und nach alle Stromgebiete Deutschlands von in Bezug auf Fischzucht und Fischereiverhältnisse wohl unterrichteten Personen bereist werden, um durch gründliche Untersuchung feststellen zu lassen, welche Hindernisse für den freien Verkehr der Fische, besonders der Lachse und Aale, vorhanden sind, wo und in welcher Stärke Flußverunreinigungen, welche den Aufenthalt von Fischen unmöglich machen, vorkommen, welche Fischarten sich jetzt noch in den einzelnen Flüssen und Flußabtheilungen aufhalten, was für Anstalten für die künstliche Fischzucht bestehen und wie die Besitzverhältnisse der einzelnen Fischwässer gestaltet sind.